

Die Gwamperten massiert der Knecht

Witzige Klamotte „Wellness für Ku(h)wait“ mit dem Theater Lampenfieber in der Pullacher Gaststätte „Brückenwirt“

VON MANFRED STANKA

Pullach – Sonja Bahnners neueste Inszenierung im Theatersaal der Pullacher Gaststätte „Brückenwirt“ ist eine Art Bauernschwank, eine Komödie oder kracherter Unsinn. Wohl alles zusammen und dazu mit einem herzigen Geschenkpapier verpackt. Also verabreicht Bahner in doppelter Funktion als Regisseurin und Darstellerin dem Publikum einen skurrilen Mix aus Humor, Selbstbewusstsein, Mitgefühl und überwältigender Klamotte. Ein Generationenkonflikt lauert in der meisterlich ausgestatteten Wohnstube im 1950er Mief mit einem kolossal abschreckenden Küchenschrank.

Schorschi, der Hofnachfolger eines Betriebs mit 40 Milchkühen hat genug vom Stallgeruch. Eine andere Welt schwebt ihm vor, von edlen Gerüchen durchsetzt und mit jungen Damen besetzt, die für eine Massage mit dem jungen Mann Schlange stehen – einfach nur, um von dessen durchs Melken geübten Händen durchgewalkt zu werden. Die Gwamperten dagegen sind dem kantigen Knecht Heini vorbehalten. Einer, der Fettpölsterchen in die Flucht treibt und mit energischem Zugriff Muskeln an den Problemzonen zu Leibe rückt.

Gegen den Widerstand von Papa Alois Hofmeister setzt der Filius auf eine Schönheitsfarm, und wenn Toni Lauerer seinem Dreiaakter den Titel „Wellness für Ku(h)wait“ überstülpt, so ist das gar nicht ohne Pfiff und Doppeldeutigkeit. „Wir wa-



Bauernhof oder Wellness-Center: Die Generationen sind sich in diesem Punkt uneins.

FOTO: ROBERT BROUCZEK

ren alle Bauern“, beharrt der Hausherr und verweist auf die Generationenfolge.

Chanel No.5, Teerosestherapie und Maniküre Kuhstall-odeur? Die Fronten verhärten sich, bis Hansi, der als Ingenieur in Kuwait Kohle geschleffelt haben muss, mit einer famosen Idee hereinschneit. Ein Scheich muss her, der investiert, und zwar so reichlich, dass der Altbauer die 250 000 Euro für einen Umbau herausrückt und alsbald eine Oase der Schönheit dem ländlichen Dasein neue verführerische Reize abgewinnt.

Im Stil der 50er-Jahre-Klamotten wie „Meine Tante aus Kalkutta“ oder „Salem aleikum“ treibt die Farce Blüten. Für 200 Euro schlüpft Kurt alias Charly Neumeier, mit üppigem Bauchansatz gesegnet, in die Rolle eines Scheichs. Als Besetzungsideal rackert er sich mit Konsonanten und Vokalen ab, verfällt ins Bayerische und tritt mit komödiantischem Überschwang den Quark, den er zu spielen hat, breit.

Aber Sonja Bahnners Regie und ihre Darstellung der schrägen, ach so liebeshungrigen und nach Anerkennung

lehzenden Kunigunde gönnt sich eine Spur Innerlichkeit. Verschwiegendes wird sichtbar, und die Figuren werden trotz aller Späße nicht als Lachnummern diffamiert. All dies überträgt sich auf das Publikum, das zwar laut herauslacht, aber auch die stillen Momente registriert. Natürlich weiß Bahner, wie man dem Trivialen das Gütezeichen des Humors verleiht. Aber sie zeichnet Charaktere genau, und triumphiert als die klassisch Komische in Pink. Nur der anscheinend so tumbe Knächt, (vibrierend in seiner Bühnenpräsenz: Herbert

Froschauer) weiß um den Vulkan des reifen und arg unterschätzten Fräuleins, weiß, wie schnell sich ein affektierter Aufschrei in einen Liebesseufzer verwandeln kann. Zwei haben sich gefunden – eine Nacht lang, vielleicht auch für ein ganzes Leben.

Wunderbar, wie ein an sich eher peinlicher Vorgang urplötzlich längst erloschen geglaubte Liebesgefühle erweckt. Das in Alltagsroutine abgestürzte Ehepaar Alois und Fanny gaukelt dem angeblichen Geldgeber vor, was für ein gewandter Masseur der Gatte doch sei. Evi

Schmöger und Ralph Koschler ziehen alle Register ihrer Kunst.

Eine solche überzeugende Darbietung ebnet den Weg zur Wellness. Zum großartigen Ensemble formieren sich auch Andi Janker, Michi Schwab, Manfred Lehner und die wandlungsfähige Katja Froschauer.

Weitere Vorstellungen

am Freitag/Samstag, 17./18. Oktober, am Freitag/Samstag, 24./25. Oktober, sowie am Freitag/Samstag, 7./8. November, jeweils um 20 Uhr im Pullacher „Brückenwirt“.